

## Chlaushöck

mit einer Präsentation von Ruedi Baumann

Auf der Raroia von Rügen in die schwedischen Schären und durch den legendären Götakanal

Zum letzten Mal in diesem Jahr trafen sich die Mitglieder, Freunde und Gäste der Regionalgruppe Aargau im Ochsen Lenzburg zu ihrem Stammanlass, einerseits zum gemütlichen Beisammensein, andererseits aber auch aus Neugierde auf die angekündigte Präsentation von Ruedi Baumann, Segler, Miteigner und Journalist. Wie an der letzten GV einstimmig beschlossen, begrüßte uns der Ochsen bereits eine halbe Stunde früher als gewohnt mit einem Apéro, welcher von zwei weiteren Highlights des Abends etwas in den Hintergrund gedrängt wurde. Unsere Eventmanagerin Therese weilte schon fast den ganzen Nachmittag im Ochsen, nicht etwa um den Apéro ausgiebig zu testen, nein. Mit ihrem Flair wusste sie wieder einmal mehr, den Saal mottogerecht zu gestalten, mit Tannenzweigen, Guezli, Schöggeli, Nüssli und Manderinli dem Chlaushöck die entsprechende Note zu geben. Auch unser Captain Guido blieb nicht untätig und dies gleich in zweierlei Hinsicht. Einerseits kümmerte er sich um unseren Referenten, andererseits platzierte er die ebenfalls an der letzten GV angekündigten Clubjacken zum Anprobieren prominent im Saal. Dies erwies sich als regelrechter Publikumsmagnet und bald schon erinnerte das Treiben an Bilder vom Wühltisch beim Ausverkauf im neuen Jahr. Aber keine Sorge: Der Wühltisch wird am Stammanlass im Januar und Februar nochmals eingerichtet werden!



Ruedi Baumann vor Rügen

Für Segler hat der Norden Europas einen ganz besonderen Reiz: landschaftlich überwältigend, navigatorisch herausfordernd und abwechslungsreich bietet er Erholung, tolle Erlebnisse und Herausforderung zugleich. Assiiert von Brigitta entführte uns Ruedi auf einen Törn eben in diesen Norden von Lübeck über Bornholm, vorbei an der Insel Öland, durch die schwedischen Schären, in den Götakanal nach Göteborg. Als Weltumsegler mit den Seekarten des ehemaligen Lenzburger Pfarrers und Clubmitglieds Walter Mäder, Bodenseeschiffer und zurzeit Miteigner, nebst drei weiteren Segelbegeisterten, einer vom Bodensee in die Ostsee transportierten Hallberg Rassy 37 wusste er in spritzig witziger Art viel Wissenswertes und

Anekdotisches zu erzählen.

Faszinierend ist immer wieder die einzigartige Stimmung an der Ostsee: Wasser, Wellen, Wolken, Natur und Lichteffekte. Der rechteckig aus dem Küstenbereich gehobene Nothafen Darßer Ort scheint hier wenig passend zu sein, war aber für die „alte Crew in Not“ die einzig sinnvolle Option auf ihrem langen Weg gegen Norden, zu welchem Schluss in Anbetracht der guten Belegung der Marina offenbar auch andere Besatzungen gekommen waren. Die flache Küste und gute Windverhältnisse fordern förmlich dazu auf, den an Bord befindlichen Genacker zu setzen, wenn da nicht die vielen Bändsel und Taue wären... Eine unverhoffte Kontrolle der deutschen Küstenwache, mit der Erlaubnis an Bord kommen zu dürfen und die Bordkasse auf ein



Ostseestimmung

Limit von 10'000 Franken pro Crewmitglied zu prüfen, rundet die ganze Ostseestimmung ab. Der Referent wollte sich nicht weiter dazu äussern, wie viel sich tatsächlich in der Bordkasse befunden hat und welcher Anteil bereits in Flüssigkeiten investiert wurde. Vor der Einfahrt in die schwedischen Schären hatte das Team noch eine schiesswütige schwedische Karavelle zu umschiffen, was sie auf direktem Kurs vor den Bug eines derselben Nationalität angehörigen U-Bootes führte. Aber auch diese Gefahr wurde mit seemännischer /-frauischer Routine gebannt, um dann umgehend die navigatorischen Herausforderungen der Schärengärten anzugehen.



*Anlegen in den Schären*

Idyllische, grüne Inseln säumen die Ostküste Schwedens, während die weiter draussen liegenden Inseln häufig karg und felsig sind. Gemeinsam ist ihnen ihre fantastische Natur mit Stränden, Naturhäfen inklusive Badefelsen und einer lebendigen Gastronomie. Eine Schäre ist eine kleine felsige Insel, die in den Eiszeiten entstand, als das von Skandinavien und Nordamerika ausgehende Inlandeis die darunterliegenden Gesteinsmassen überströmte und abschliff. So bildete sich ihre flache, abgerundete Form. Sie können wenige Quadratmeter bis einige Quadratkilometer gross sein. Häufig bilden sie Gruppen aus vielen Hunderten einzelnen Inseln. Das Ankern in diesem Garten Eden erwies sich für südeuropäische Segler zunächst

als gewöhnungsbedürftig, hatte man aber mal den Dreh mit der achterlichen Ankerrolle und dem Festmachen an einem Felshacken oder Baum über Bug raus, mutete ein Anlegemanöver schon sehr professionell an.

Im schwedischen Mem stand nun die Crew vor der Einfahrt in den legendären Götakanal. Die Erlaubnis zum Bau des Kanals erhielt die Göta-Kanalgesellschaft unter Leitung von Baltzar von Platen am 11. April 1810, woraufhin am 24. Mai mit dem Bau begonnen wurde, der bis 1832 dauerte. Es war gedacht, dass Schiffe auf dem Weg vom Kattegat zur Ostsee durch Schweden fahren konnten, anstelle durch den Öresund. So sparten die Schiffe den Sundzoll an Dänemark. Der Kanal wurde am 26. September 1832 eröffnet, nur wenige Jahrzehnte vor Einführung der Eisenbahn. Dadurch errang er keine entscheidende ökonomische Bedeutung. Heute ist der 190km lange Kanal mit 58 Schleusen und 50 Brücken eine Touristenattraktion. 87km der Strecke wurde durch 58'000 abgestellte Soldaten von Hand gegraben! Nun hiess es also Segel verstauen und Fender montieren, denn Schleusen fahren will gelernt sein. Am Anfang zeigte sich die Crew noch nicht sonderlich



*Einfahrt zum Götakanal in Mem*

routiniert, was sich aber spätestens nach der Schleusentreppe von Berg mit neun aufeinanderfolgenden Treppenstufen schlagartig änderte. Oder lag es wohl daran, dass auch unsere Schweizer Segler auf dieser Binnenwasserstrasse wie die schwedischen Kollegen und Kolleginnen immer eine Schwimmweste trugen? Auf jeden Fall tut man gut daran, auf dieser einzigartigen Wasserstrasse einen Kugelfender und einen ehemaligen Militärpiloten der Schweizer Armee als Funker zum Kontakt mit der schönen Brückenwärterin mit an Bord zu haben, um alle Augenblicke in dieser überwältigenden Natur- und Kulturlandschaft geniessen zu können.



*Schleusentreppe von Berg*

Nicht nur der virtuelle Törn in den Norden Europas hat zum enormen Besucheransturm an unserem Chlaushöck beigetragen. Apéro, Clubjacken und das Jahresende trugen wohl ebenso viel dazu bei. Für das rege Interesse, die Mitarbeit, Wertschätzung und Respekt gegenüber allem, was die Regionalgruppe Aargau im Jahresverlauf auf die Beine stellt und von Mitgliedern, Freunden und Gästen honoriert wird, gilt ein grosses Dankeschön. In diesem Sinne wünsche ich allen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Der Aktuar  
Herbert Wigger